Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 133 (2007)
Heft: Dossier (5/07): Umsicht

Artikel: Exemplarische Lösungen
Autor: Lichtenstein, Claude
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-108060

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

EXEMPLARISCHE LÖSUNGEN

Der SIA hat mit «Umsicht – Regards – Sguardi» sieben Projekte mit einer Auszeichnung und zwei Projekte mit einer Anerkennung bedacht sowie einen Spezialpreis vergeben. Dass heute Nachhaltigkeit nicht nur ein Schlagwort ist, sondern in der Realität fruchtbar umgesetzt werden kann, zeigen die Beispiele.

Die Reputation des SIA liegt nach aussen hin (und wohl auch in vielen Fällen im Selbstverständnis seiner Mitglieder) in der Gewährleistung einer korrekten Durchführung von Wettbewerben, in der Bereitstellung technischer Normen und Ordnungen sowie in seiner Autorität zur Durchsetzung einer transparenten Honorarordnung. Es sind dies wertvolle Regulative und Hilfsmittel für eine qualitativ hoch stehende Berufspraxis und einen gerechten Wettbewerb. Die oben genannten Instrumente sind in erster Linie Mittel für Verlässlichkeit in der täglichen Arbeit. Diese umfasst aber längst nicht mehr bloss das technische Können, sondern immer mehr auch die Fähigkeit der umwelt- und sozialverträglichen Gestaltung. In dieser Erkenntnis der SIA-Direktion liegt die Ursache für die Durchführung einer Auszeichnung von herausragenden und nachhaltigen Arbeiten, bei welchen SIA-Mitglieder massgeblich beteiligt waren. Sie erhielt im Lauf der Vorbereitung den Namen Umsicht – Regards – Sguardi und wurde im vergangenen Sommer 2006 erstmals durchgeführt.

STRAPAZIERTER BEGRIFF

Nachhaltigkeit ist ein viel strapazierter Begriff, und der Argwohn, dass er auf vollmundige Art rhetorisch verwendet wird, ist nur allzu berechtigt. Doch mit Rhetorik lässt sich da nichts ausrichten – es geht um Tatsachen. Die Menschheit muss heute lernen, was sie bisher nicht gekonnt oder zumindest seit dem Beginn der abendländischen Neuzeit vor 500 Jahren von sich gewiesen hat. Nachhaltigkeit bedeutet laut der Umweltkonferenz von Rio 1992, dass ein Gemeinwesen nicht nur nach seinem eigenen subjektiven Gefühl haushälterisch mit den Rohstoffen umgehen muss, sondern die zivilisatorischen Errungenschaften müssen fortan aus Energiequellen gespeist werden, die in der Gesamtbilanz erneuerbar sind. Dies ist nicht weniger als eine fundamentale Umkehrung des bisherigen ausbeuterischen Verhaltens der zivilisierten Welt, welche bis auf den heutigen Tag die vorgefundenen Ressourcen ziemlich hemmungslos und im Einwegsystem benutzt. Das Entwicklungsziel der Nachhaltigkeit ist von ungeheuerlicher Tragweite. Es ist nicht durch guten Willen allein erreichbar, sondern nur durch die Mobilisierung des ganzen Erfindungsreichtums des Menschen. Es könnte dies – um eine Vermutung zu formulieren – auch der Moment sein, wo die bisher mögliche Unterscheidung zwischen «richtigen» und «guten» Lösungen (bzw. zwischen «falschen» und «schlechten») hinfällig wird, weil der Anspruch an eine «richtige» Lösung so viel höher wird, dass sie beim Erreichen dieses Ziels deshalb zur «guten» Lösung wird.

DAS GEGENTEIL DES TUNNELBLICKS

Das Kriterium der Nachhaltigkeit ist in der Schweizerischen Bundesverfassung als Verbindlichkeit festgelegt. Das heisst, dass es sich dabei auch hierzulande nicht um eine «nur» moralisch bedingte Aufgabe handelt, sondern um eine Alltagsforderung. Wir werden nicht darum herum-

kommen, die Aufgabe anzupacken. Die Verantwortlichen im SIA haben erkannt, dass es sich hierbei um eine Herausforderung von unmittelbarer Dringlichkeit handelt, weshalb sie die Initiative zur Ausschreibung «Umsicht – Regards – Sguardi» ergriffen, mit dem Ziel, diese Aufgabe ins Bewusstsein seiner Mitglieder zu rufen.
Der Titel bringt zum Ausdruck, dass eine aufgeschlossene und gegenüber Wirkungszusammenhängen offene Einstellung notwendig ist, um der Aufgabe gewachsen zu sein. Es gilt, Spezialwissen zu vertiefen, vor allem aber, es vermehrt in Aufgaben einzusetzen, deren Komplexität eine inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit verlangt. Immer mehr Aufgaben müssen als ein Geflecht interdependenter Faktoren gesehen werden. Mit einem unmittelbar anschaulichen Bild gesagt: «Umsicht» ist das Gegenteil zum «Tunnelblick». Der Blick seitwärts und nach hinten verrät eine Aufmerksamkeit, die auch nach überraschenden Nebeneffekten fragt und sie auf den Prüfstand stellt. Sind sie in Übereinstimmung mit der Aufgabe, oder stehen sie im Widerspruch dazu? Diese Fragen werden nicht mehr Ausdruck einer sympathischen Einstellung, sondern sie werden Pflichtfragen sein. All das im SIA versammelte Wissen und Können soll für die Aufgaben dienstbar gemacht werden.

SECHS KRITERIEN

Der Ausschreibung vom März 2006 lagen sechs Kriterien zu Grunde, mit denen sich eine Arbeit vermitteln und beurteilen lassen sollte: 1. Pilotcharakter und Zukunftsfähigkeit, 2. Inter- bzw. Transdisziplinarität, 3. gesellschaftliche Relevanz und Sozialverträglichkeit, 4. ökologische Verantwortung, 5. ökonomische Leistungsfähigkeit, 6. kulturelle Leistung und ästhetische Qualität. Sie sollen im Folgenden kurz beschrieben werden.

PILOTCHARAKTER UND ZUKUNFTSFÄHIGKEIT:

Worin liegt die Vorbildlichkeit einer Arbeit? In dem, was sie ist, oder im Prozess, der zu ihr hingeführt hat? Dass eine bestimmte Arbeit eine exemplarische Strahlkraft hat, ist möglich, aber nicht unbedingt erforderlich. Sie als Patentrezept zu verstehen und eins zu eins auf andere Fälle übertragen zu wollen empfiehlt sich keineswegs. Gesucht sind Vorschläge mit Modellcharakter – als Orientierungshilfen –, jedoch nicht Vorbilder im direkten Sinn. Übertragbarkeit, nicht Nachahmung, ist das Ziel. Es gilt deshalb, das Exemplarische eines Vorschlags auf der methodischen Ebene herauszuarbeiten hinsichtlich der Frage, wie ein bestimmtes Problem erkannt und analysiert wurde und auf welchem Weg ein bestimmter Lösungsansatz ins Blickfeld trat.

INTER- BZW. TRANSDISZIPLINARITÄT:

Dieses Kriterium ist ein Mittel zum Zweck und nicht ein Selbstzweck. Ihm liegt die Einschätzung zu Grunde, dass eine Lösung, die vor den Ansprüchen verschiedener Disziplinen bestehen kann, das Kriterium der Nachhaltigkeit eher einzulösen verspricht als ein Beitrag auf nur einer Fachebene. Der Wille allein genügt nicht, er muss sich im guten Resultat abbilden. Das Mass des Gelingens ist in jedem Fall die Qualität des erarbeiteten Projektes.

GESELLSCHAFTLICHE RELEVANZ UND SOZIALVERTRÄGLICHKEIT:

Nachhaltigkeit ist an den gesellschaftlichen Gebrauch einer Sache geknüpft und insofern konsensorientiert. Eine Lösung soll wenn immer möglich durch die Qualität der Argumente und nicht durch schiere Machtausübung zustande kommen.

ÖKOLOGISCHE VERANTWORTUNG:

Die nachweisbar günstige Energiebilanz einer Lösung ist ebenso eine unabdingbare Voraussetzung für Nachhaltigkeit wie hohe Ressourceneffizienz und deren Verlauf über den gesamten Lebenszyklus.

ÖKONOMISCHE LEISTUNGSFÄHIGKEIT:

Es gibt keine Nachhaltigkeit ohne Kostenwahrheit. Die vorgeschlagene oder realisierte Lösung muss für den Anbieter und für den Anwender wirtschaftlich tragbar und attraktiv sein.

KULTURELLE LEISTUNG UND ÄSTHETISCHE QUALITÄT:

Ästhetik war noch nie ein absoluter Wert, sondern ist immer kulturell vermittelt. Sie hängt davon ab, was zu einer bestimmten Zeit als das Richtige und das Wichtige angesehen wird. Neue Erkenntnisse über die umfassende Qualität eines Vorschlages verändern das Bild der Ästhetik. Dies ist zu bedenken, wenn der ästhetische Gehalt eines Vorschlages zur Beurteilung ansteht. Mit einer vordergründigen Anhübschung der Umwelt ist es nicht getan. Die Ästhetik geht daraus hervor, wie eine Aufgabe im Innern erfasst worden ist.

MEHRZAHL DER EINGABEN WAREN HOCHBAUTEN

Als Darstellungsmedium schrieb der SIA ein Plakat im Hochformat A0 vor (84 ×120 cm). Diese Fläche musste genügen, um die Elemente und Motive einer Arbeit, die Beteiligten und den Anlass darzustellen und eine substanzielle Selbsteinschätzung zu den sechs Kriterien für Nachhaltigkeit zu veranschaulichen – eine anspruchsvolle und in einigen Fällen nur mit Mühe lösbare Aufgabe, wie sich zeigte. Bei der nächsten Durchführung von «Umsicht – Regards – Sguardi» soll deshalb die Formatfrage – wie die Projektanlage insgesamt – kritisch hinterfragt werden. Die Ausschreibung hatte es nicht in erster Linie auf architektonische Eingriffe abgesehen. Konzepte mit wasserbaulichem, touristischem, demografischem, soziologischem, verkehrsplanerischem, landschaftsgestalterischem, siedlungsbaulichem und infrastrukturellem Horizont waren implizit in den Ausschreibungstext eingeschlossen. Die Mehrzahl der eingesandten Arbeiten betrafen indessen Hochbauten. Das prominent und international zusammengesetzte Preisgericht tagte am 31. August und am 1. September 2006. Die Diskussion der 59 eingegangenen Vorschläge war engagiert und auf einem hohen Niveau. Man konnte zwei Tage lang erfahren, was es heisst, über Gestaltungsqualität unter dem Kriterium der Nachhaltigkeit zu sprechen. So kann eine Arbeit hohe Vorzüge aufweisen und doch bei den ihr zu Grunde gelegten Systemgrenzen an den Zielen von «Umsicht – Regards – Sguardi» vorbeigehen.

Etwas erstaunt war die Jury über die auffallend ungleiche Vertretung der Regionen. Zürich bildete einen überdeutlichen Schwerpunkt bei den Einsendungen, während die Nordwestschweiz, insbesondere die Regio Basiliensis, kaum vertreten war. Das wird hoffentlich schon bei der nächsten Durchführung, die für 2009 vorgesehen ist, anders sein.

Claude Lichtenstein, Kurator für Architektur und Design, Architekt ETH, c.lichtenstein@tiscalinet.ch